

Müller, Wilhelm: Des Müllers Blumen (1821)

1 Aus hellen blauen Augen sehn;
2 Der Bach der ist des Müllers Freund,
3 Und hellblau Liebchens Auge scheint,
4 Drum sind es meine Blumen.

5 Dicht unter ihrem Fensterlein
6 Da will ich pflanzen die Blumen ein,
7 Da ruft ihr zu, wenn Alles schweigt,
8 Wenn sich ihr Haupt zum Schlummer neigt,
9 Ihr wißt ja, was ich meine.

10 Und wenn sie thät die Aeuglein zu,
11 Und schläft in süßer, süßer Ruh',
12 Dann lispeilt als ein Traumgesicht
13 Ihr zu: Vergiß, vergiß mein nicht!
14 Das ist es, was ich meine.

15 Und schließt sie früh die Laden auf,
16 Dann schaut mit Liebesblick hinauf:
17 Der Thau in euren Aeugelein,
18 Das sollen meine Thränen sein,
19 Die will ich auf euch weinen.

(Textopus: Des Müllers Blumen. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/4089>)